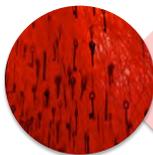


Sozialraumorientierung von Kirchengemeinden und Sportvereinen – Neue Kooperationsperspektiven im Dorf und im Stadtquartier

Tagung „Kirche und Sport als Partner vor Ort
– Gemeinsam den Sozialraum gestalten“
Hannover, 11. Mai 2019



Übersicht



**Sozialraum – Definition und
Grundverständnis**



**Konzept der
Sozialraumorientierung**



Zusammenhalt im Sozialraum





1

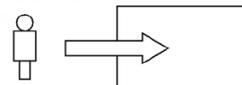
GRUNDVERSTÄNDNIS: SOZIALRAUM



Sozial • Raum • Management

3

**Der Sozialraum ist kein Container, der
soziales Leben aufnimmt!**



Sozial • Raum • Management

4

Im Gegenteil: Der Sozialraum wird durch das soziale Leben der Menschen erzeugt!

Schichten der sozialen Raumproduktion

physisch

- ⊙ als materielle Gestalt, durch verwendete Materialien

praktisch

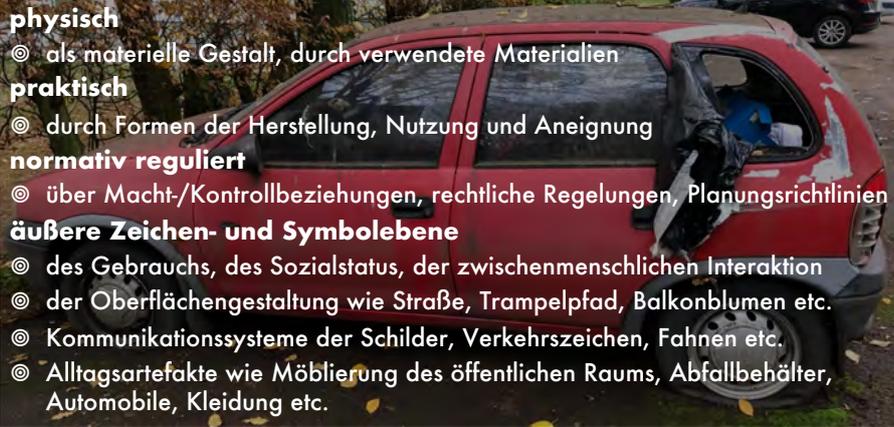
- ⊙ durch Formen der Herstellung, Nutzung und Aneignung

normativ reguliert

- ⊙ über Macht-/Kontrollbeziehungen, rechtliche Regelungen, Planungsrichtlinien

äußere Zeichen- und Symbolebene

- ⊙ des Gebrauchs, des Sozialstatus, der zwischenmenschlichen Interaktion
- ⊙ der Oberflächengestaltung wie Straße, Trampelpfad, Balkonblumen etc.
- ⊙ Kommunikationssysteme der Schilder, Verkehrszeichen, Fahnen etc.
- ⊙ Alltagsartefakte wie Möblierung des öffentlichen Raums, Abfallbehälter, Automobile, Kleidung etc.



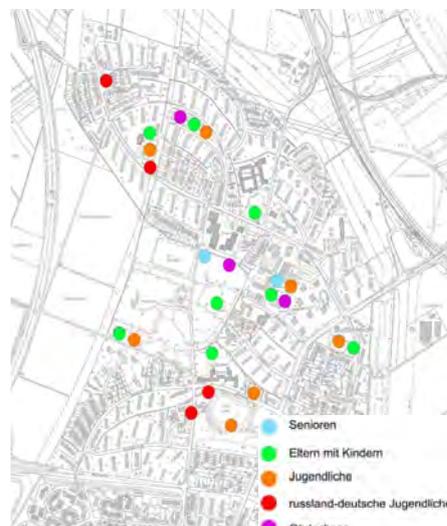
5

Sozial • Raum • Management

Der Sozialraum repräsentiert die Nutzungen in einem geografisch abgegrenzten Gebiet.

Der „Sozialraum“-Begriff wurde in den USA um 1920 erfunden:

- ⊙ **geografisches Areal:** definiert durch physische und administrative Grenzen
- ⊙ **kulturelle Nutzungen:** Verhaltensräume (mit kulturellen Werten) und Praxisformen der Bewohner-, Nutzer- und Expertengruppen
- ⊙ **Kreation in soziale Netzwerken:** Gestaltung des Sozialraums durch lebensweltliche und organisierte Netzwerke



Sozial • Raum • Management



Zum Beispiel: Der Seelhorster Wald

- ⊙ In der Stadtkarte **geografisch abgegrenztes Areal**
- ⊙ **Kulturelle Nutzungen:** durch Forstwirtschaft, Spaziergänger, spielende Kinder, Jogger, Biker, Mensch-Hund-Paare
- ⊙ **Netzwerke:** der Waldarbeiter, der Hundemenschen, Jogger- und Walker-Treffpunkt
- ⊙ Es handelt sich primär um einen **Sozialraum** (mit Funktionen für die **Lebenswelten**) und nur sekundär um einen **Naturraum**.

Dto.: die angrenzende Anlage des Sportvereins

7



Sozial • Raum • Management

Abgrenzung des Sozialraums...

nach physischen und baulichen Strukturen

- ⊙ **Topografie (Berg und Tal)**
- ⊙ **Natürliche Grenzen (Fluss, Wald, Berg)**
- ⊙ **Gebaute Barrieren (große Straßen, Autobahn, Bahngleise)**
- ⊙ **Bebaute Areale (Einfamilien-, Mehrfamilienhäuser, Einkaufsgebiete)**
- ⊙ **Erholungsflächen (Park, Wald, Kleingärten, Sportplätze)**



Beispiel:
Leverkusener-Alkenrath

8



Sozial • Raum • Management

Kontrast in den Sozialräumen von Stadt und Land

Stadt

- Individualisierung
- Kulturelle Heterogenität
- Fluktuation Wohnstandort
- Geringe Ortsbindung
- Schwacher Zusammenhalt
- Multikulturelle Identität
- Säkularisierung, Sport als Lifestyle



Land

- Abwanderung in Stadtregionen
- Unterauslastung Infrastruktur
- Ausdünnung der sozialen Netze
- Hohe Ortsbindung
- Starker Zusammenhalt
- Traditions-, Identitätsverlust
- Kirche und Verein: anerkannte Institutionen

9

2



KONZEPT DER SOZIALRAUM-ORIENTIERUNG

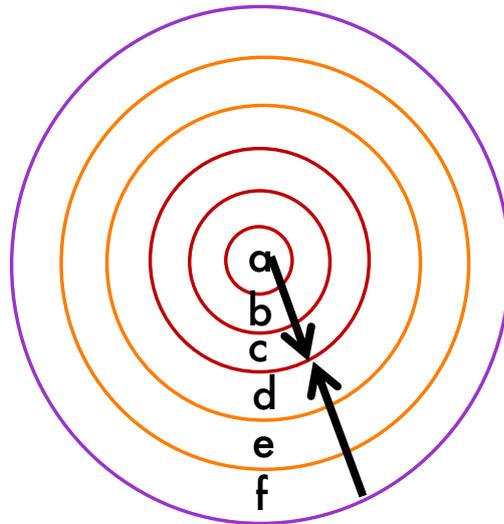


10

Sozialraum als Ressourcenpool

Lebensweltliche und sozialräumliche Potenziale

verändert nach Früchtel et al. 2007, S. 83



- a. Potenziale der Familie
- b. Potenziale des Verwandtschaftsnetzes
- c. Potenziale der Nachbarschaft
- d. Rollen-Potenziale (Polizist/in, Lehrer/in, Trainer/in, Pastor/in, Kioskinhaber/in etc.)
- e. Zivilgesellschaftliche Potenziale (Kirchengemeinde, Diakonie, Caritas, KiTa, Vereine etc.)
- f. Institutionelle Potenziale (Ämter, Dienste etc.)

Lebensweltliche
Nahbereiche

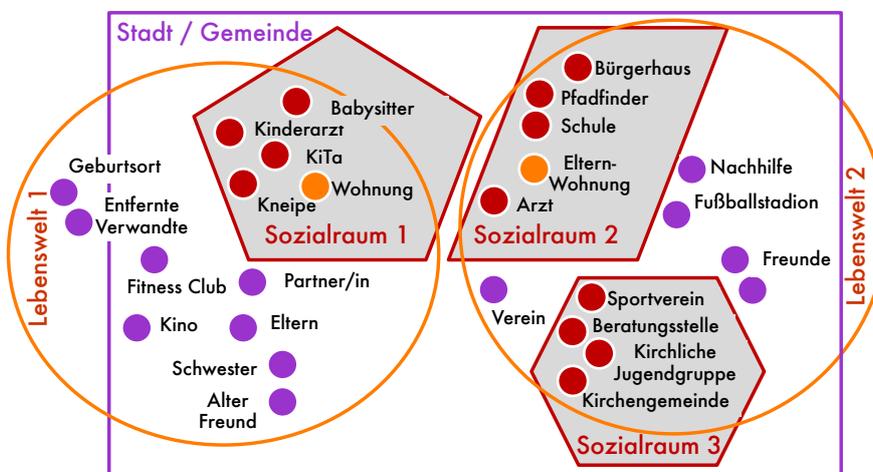
Sozialräumlicher
Infrastrukturbereich

11



Sozial • Raum • Management

Ressourcen in Lebenswelt und Sozialraum – Beispiel: Aktionsräume von 2 jungen Menschen



12



Sozial • Raum • Management

Fachkonzept der „Sozialraumorientierung“ → neues kommunales Organisationsmodell

- ⇒ **Institutionalisierung top down:** Ressourcen des Sozialraumes nutzen, Themen der Menschen vor Ort aufgreifen, Kooperationspotenziale von Kirchengemeinden, Vereinen, Jugendhilfe- und Bildungseinrichtungen, Wohnungsgesellschaften etc. identifizieren
- ⇒ **Bedarfsbezogene Ressourcenmobilisierung:** Vernetzung der Potenziale, Aktivierung der lokalen Ressourcen für konkrete Bedarfe im Sozialraum → zur **Entlastung der kommunalen Infrastruktur**
- ⇒ **Dienstleistungsübergreifende Strategie:** Organisation von lokalen Konferenzen → Impulse für Bedarfsthemen vor Ort setzen, fehlende Angebote initiieren – z.B. bei Jugendhilfe, Inklusion, interkulturelle Arbeit, Sportvereinen, Kirchengemeinden, Bildungsstätten etc.



Konsequenzen für lokale Institutionen

Neue Methoden für die Arbeit in den Sozialräumen des Einzugsbereichs

- Durchführung von **Sozialraumanalysen** zur Erkundung räumlicher Strukturen, Potenziale und Ressourcen
- Strukturanalysen zur Identifizierung der **Bedarfsprofile** unter einer Subjekt- und Milieuperspektive:
 - demografische Entwicklung, Zu-/Abwanderung, Familienentwicklung,
 - Erziehung und Bildung, Infrastrukturversorgung,
 - soziale Lagen, Brennpunkte ...
- Neue **Organisationsstrukturen** zur Kooperation unter den Einrichtungen der sozialen Infrastruktur im Sozialraum



Sozialraumanalyse

Analyse der sozialen Strukturen

- ⊙ Gebäudesubstanz (Baualter, Sanierungsbedarf)
- ⊙ Siedlungsdichte (verdichtetes Mehrfamilien- - Einfamilienhausgebiet)
- ⊙ Geschichte des Ortes (Image)
- ⊙ Merkmale der Wohnbevölkerung (Alter, Migrationshintergründe, Haushaltsgrößen)
- ⊙ Hilfen und Interventionen (Grundsicherung, Hilfe zur Pflege etc.)
- ⊙ Sozialer Zusammenhalt: Teilen gemeinsamer Werte
- ⊙ Zivilgesellschaftliche Potenziale (Bürgerinitiativen, Vereine, Kirchen, ehrenamtliches Engagement)
- ⊙ Bestand an Diensten, Einrichtungen und Gelegenheiten (z.B. Sport-/Bolzplatz)



15



Sozial • Raum • Management

3

ZUSAMMENHALT IM SOZIALRAUM



16



Sozial • Raum • Management

Zusammenhalt durch die Konfession

z.B. Konfessionelle Orte im Quartier bzw. im Dorf als lokale Zentren in der Vergangenheit.

LÜNEBURG



Quelle: H. Simon (1967): Das Herz unserer Städte. Essen, S. 16.



VILLINGEN, Quelle: Google Earth



17
Sozial • Raum • Management

Zusammenhalt durch Gruppenzugehörigkeit

z.B. (Bauern-) Familie als Knotenpunkt in der ersten Hälfte des 19. Jhd.



© https://upload.wikimedia.org/wikipedia/de/4/4c/Bauernfamilie_um_1900_saarland_gross.jpg

© <http://www.gottschee.de/Dateien/Tanzbuechel/Web%20Deutsch/Familien/01.htm>



18
Sozial • Raum • Management

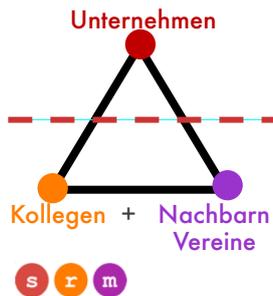
Zusammenhalt durch Nachbarschaft

z.B. Gemeinschaft in der Werksiedlung als Knotenpunkt in der zweiten Hälfte des 19. Jhd.



Zechensiedlung Dahlhauser Heide, Bochum

© Fotos: Der Westen, WAZ



Oberhausen Eisenheim – älteste Zechensiedlung im Ruhrgebiet

19

Sozial • Raum • Management

Zusammenhalt durch soziale Infrastruktur

z.B. Einrichtungen in Großwohnsiedlungen als Knotenpunkte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

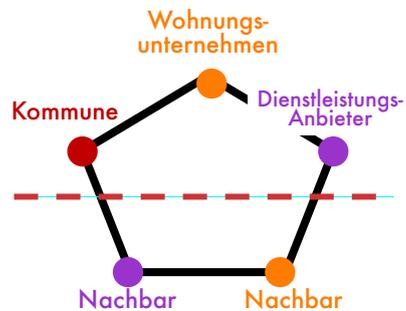


Dortmund Clarenberg



Hamburg Wilhelmsdorf

© Fotos H. Schubert



20

Sozial • Raum • Management

Zusammenhalt als Zusammenwirken vieler Akteure in der Sozialen Stadterneuerung



Sozial • Raum • Management

Lockerer Zusammenhalt in der Zwischenstadt z.B. Heterogene Siedlungen im 21. Jahrhundert

Wildschweinsiedlung als
Ausdruck der
Individualisierung
(Jeder baut, wie er will.)

Vielfältig zerfließende
Stadsiedlungen



Sozial • Raum • Management

22

Zusammenhalt in mobilen Konstellationen z.B. Gestaltung von Beziehungen durch virtuelle Knoten der Social Media im 21. Jahrhundert



„Du kannst jetzt mit Deinen Taten Großes bewirken!
Der erste mobile Marktplatz betterplace mobile ging am
02.07.2013 online – es können alle Formen von sozialem
Engagement über ... die Handy-App organisiert werden.“

23



Sozial • Raum • Management

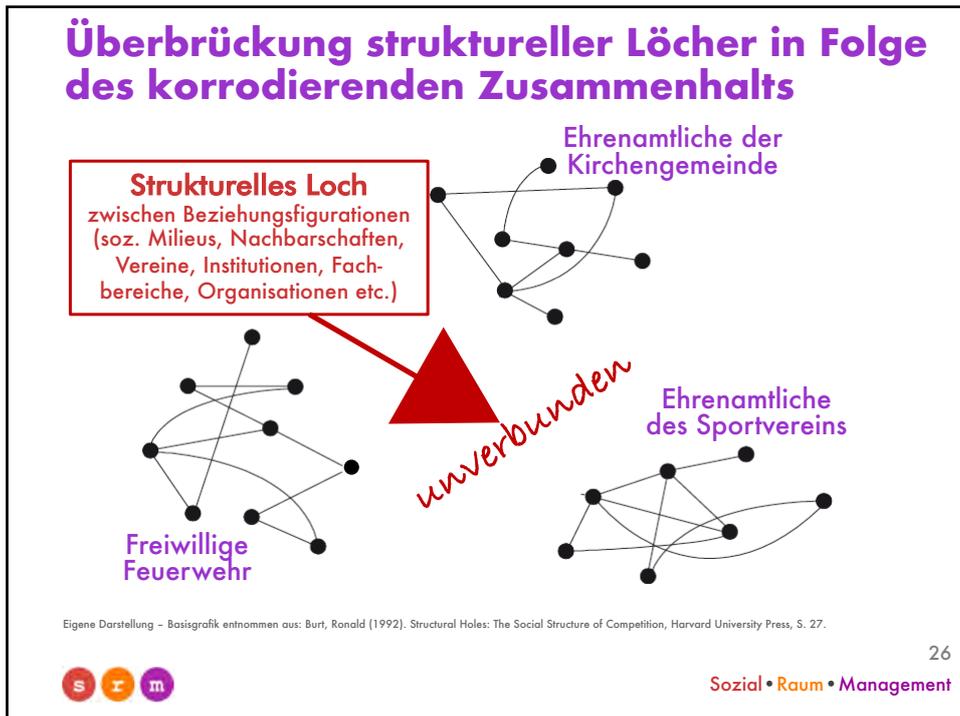
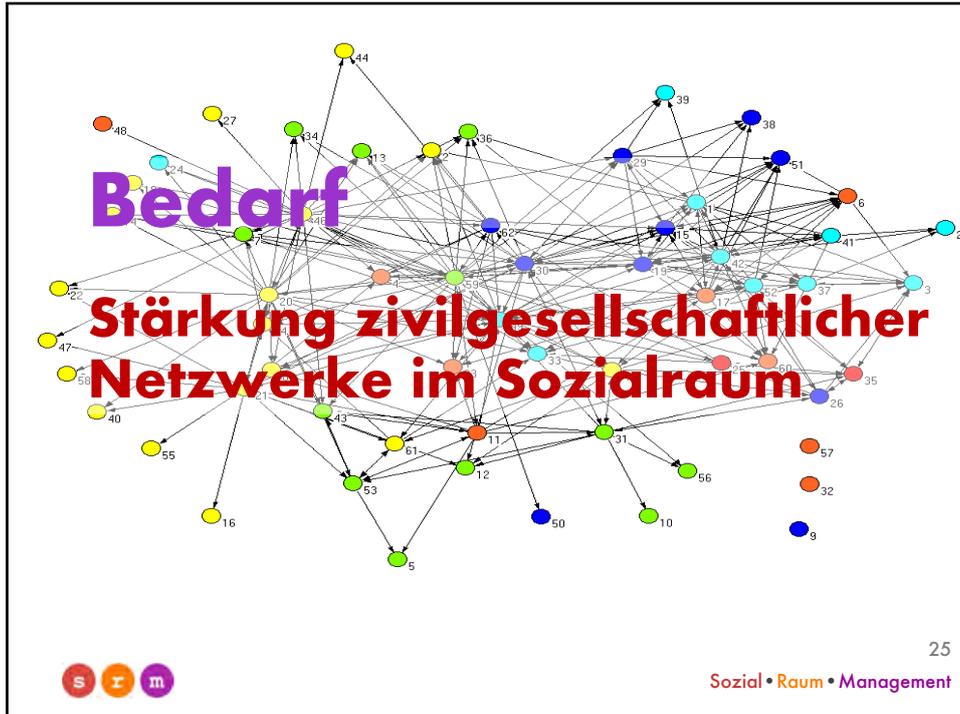
Wandel des sozialräumlichen Zusammenhalts

Typ	Zeit	Beziehungen	Werte	Richtung
Familie, Verwandte, Gemeinschaft	18./19. Jhd.	Starke, enge Bindungen in der Bezugsgruppe, Ortsbindung	Patriarchalische Autorität: Naturgegebenheit der Ordnung	hierarchisch
Betriebliche Nachbarschaft	19./20. Jhd.	Gemeinschaftliche Verbundenheit über Betrieb, Verein etc.	Solidarität: Brüderlichkeit als Tugend der Gleichheit	horizontal
Wohlfahrtsstaatliche (Wohn-) Versorgung	nach 1950	Anonyme gesellschaftliche Verbundenheit: Mobilität, gem. Nutzung Infrastruktur	Wertewandel: Autonomie, Privatheit	fragmentiert
Heterogene Stadt der Netzwerkgesellschaft	20./21. Jhd.	Schwache Netzwerkbeziehungen: Freisetzung aus trad. Bindungen	Enttraditionalisierung, Individualisierung, neoliberale Werte	korrodierend
Virtuelle Netzwerke: Dienstleistungsgesellschaft 2.0	21. Jhd.	Beziehungsvielfalt durch Social Media, Koordination von Zugängen über App	Handel von Beziehungen im informellen Sektor (z.B. UBER, betterplace mobile)	offen

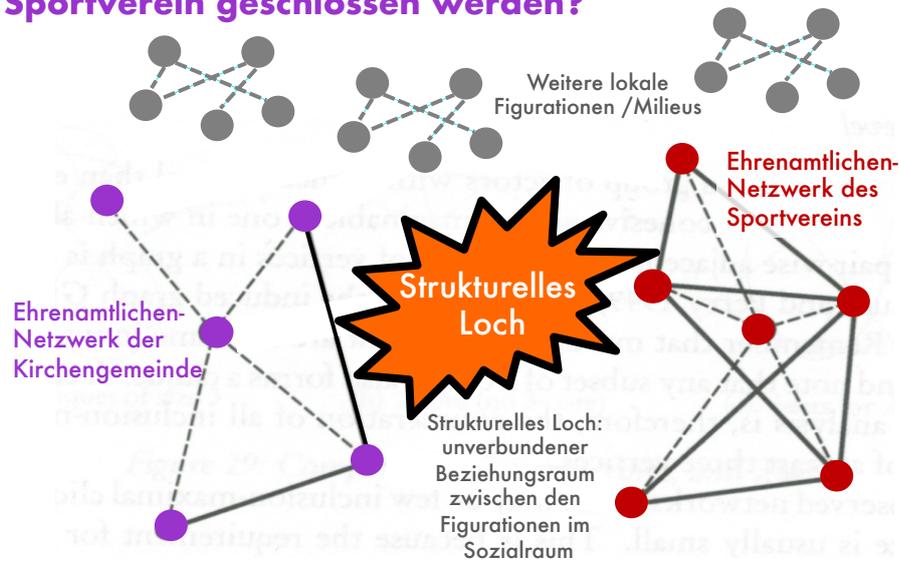
24



Sozial • Raum • Management



Wie kann das strukturelle Loch zwischen Kirche und Sportverein geschlossen werden?



Erste Schritte zur gemeinsamen Annäherung von Sport und Kirche an den Sozialraum

- (1) Bildung einer **Projektgruppe** „Unser Sozialraum“ aus Engagierten der Kirchengemeinde und des Sportvereins
- (2) Klärung der **Abgrenzung** des Sozialraums: Was ist unser Sozialraum in der Stadt bzw. im Landkreis?
- (3) Gemeinsame **Begehung** des Sozialraums (Stadtteil-/Dorfspaziergänge): Was lässt sich direkt **beobachten**: sozial und räumlich?
- (4) In gemischten Teams/Tandems **Gespräche** führen: Wer wohnt in den Siedlungsbereichen? Was erzählen **Bewohner/innen** (mit verschiedenen Hintergründen: Alter, Geschlecht, Herkunft, Weltanschauung etc.)?
- (5) ... auch **Gespräche mit lokalen Experten/innen**: z.B. Kioskbesitzer/in, Pastor/in, Vereinsvorsitzende, Polizist/in, Schulleitung, Unternehmen, Kommunalpolitiker/in, Wohnungswirtschaft etc.
- (6) Zusammenfassung der Ergebnisse in einer **Ausstellung** (Fotos, Aussagen, Ableitung Bedarf, Ideen für Verbesserungen etc.)
- (7) Initiierung von **Aktivitäten / Aktionen / Projekten** und Gewinnung weiterer Unterstützer/innen

Ausrichtung von Aktionen und Initiativen

Mentorenrolle für Bewohnergruppen im „Schatten“ des Sozialraums:

- ⊙ Inklusion von Menschen mit Behinderungen in ein gemeinsames Sport- und Gemeindeangebot
- ⊙ Kümern um die Belange von Menschen mit einem Migrationshintergrund (z.B. Integrationsturnier u.ä.)
- ⊙ Geschlechtergerechtigkeit: Interessen von (jungen) Frauen und Männern gleich gewichten
- ⊙ Engagement für Bewohnergruppen eines benachteiligten Sozialraums (z.B. Bau Bolzplatz, Öffnung Gemeindehaus/ Einrichtungen der Kirche, passgenaue gemeinsame Angebote)
- ⊙ Mitwirkung an der Stadt- und Dorfentwicklung
- ⊙ Ethisch-theologischer Austausch zwischen Sport und Kirche (bei Anlässen wie z.B. Doping)
- ⊙ Initiativen zur Steigerung der Toleranz gegenüber der Vielfalt im Sozialraum

29



Sozial • Raum • Management

Dimensionen der Vielfalt als Orientierungsrahmen



30



Sozial • Raum • Management

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Schubert, H. (2018a). Netzwerkorientierung in Kommune und Sozialwirtschaft. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS.

Schubert, H. (2018b). Netzwerkmanagement in Kommune und Sozialwirtschaft. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS.

Riege, M. & Schubert, H. (2016). Sozialraumanalyse. Grundlagen, Methoden, Praxis. 5. Auflage, Köln: SRM-Verlag.

